

# Romeo und Julia auf dem Lande

## Lehnschulzenhof bringt avantgardistisches Tanztheater in die Provinz

**Rogäsen (hüb).** Romeo und Julia - kennt jeder! Shakespeares Sonette sind schon eher etwas für literarische Gourmets, die Musik John Dowlands wird von den Kennern großer Musik der elisabethanischen Epoche goutiert. Die geschundene Dorfkirche Rogäsen am Südhang des Fieners und der Park des Rogäsener Schlosses derer von Werder und von Wartensleben brachte sie alle zusammen. Der Lehnschulzenhof zu Viesen, bekannt als Hort exquisiter Bühnenkunst fernab der großen Spielstätten, brachte modernes Tanztheater in das beschauliche Dörfchen am Rande der einstigen, so wichtigen Handelsstraße von Ziesar nach Wusterwitz. Choreografin Irina Pauls besah sich den Ort und verliebte sich spontan in ihn. Die Kirche, der 1978 das Dach wegen drohender Baufälligkeit genommen wurde



**Von einer besonderer Atmosphäre getragen war die Premiere des Tanztheaters „Romeo und Julia“ in der Kirchenruine von Rogäsen.**

**Foto: hüb**

und die seither das Dasein einer pittoresken Ruine fristet, wurde in all ihrer architektonischen Schlichtheit in die Gesamtkomposition des Stücks geschickt

den Kern des Ensembles, das von Laien mit beachtlicher Performance verstärkt wurde. Die klassische Liebestragödie des großen Stratforders war zwar im Werke kaum auszumachen – die Umsetzung aber entschädigte für vieles.

Nun ist modernes Tanztheater nicht jedermanns Welt und so zeigte sich das Publikum in der Beurteilung des Erlebten durchaus heterogen. Der anhaltende Schlussapplaus jedoch würdigte das ungewöhnliche Theatererlebnis, dessen Ausstrahlungskraft einen in jedem Falle nachhaltigen Eindruck hinterließ. Komplette Zitate aus den Sonetten, die, bis hin zu scattierenden Verfremdungen verformt, musikalische Stilelemente generierten, so wie auch Anklänge aus Dowlands ebenso kunstvollen wie entzückenden Liedern wurden vom Reichtum an tän-

zerischem Ausdruck, mimischer Inbrunst und auch von durchaus komischen Elementen umspielt. Anderthalb Stunden lang entführte das open-air Stück seine Besucher in eine feenhaft anmutende Welt, die den Sonnenuntergang über dem Fiener mit der künstlichen Beleuchtung vereinte und im Kirchenschiff sowie unter den gewaltigen Bäumen des Parks magische Momente erzeugte, die in ihrer Schönheit beinahe unwirklich erschienen. Der Lehnschulzenhof hat wieder einmal bewiesen, wie man mit beinahe minimalistischer Ausstattung und ohne einen unerschöpflichen Werbebudget ein kleines, extravagantes Theater mit einem Ruf versehen kann, welcher Besucher aus buchstäblich allen Teilen Deutschlands in den westlichsten Winkel der Mark zu ziehen vermag.